



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1735

Am Fest der Heil. Mariä Magdalenä.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)

bitten wir dich / O großer GOTT!
 du wollest uns die Gnad geben /
 eorum in omnibus sequi præceptum,
 daß wir ihrem Befehl in allen nach-
 kommen; in omnibus, in allen/nicht
 in einem / oder anderen allein / wie
 Keyder! vil die Apostolische Satz-
 ungen verstümmeln / und sich gleichwohl
 Apostolisch nennen; In omnibus,
 in allen / seye es dem Fleisch belie-
 big / oder verdrüßlich; In omnibus,
 in allen / wie es recht gehorsamen Un-
 terthanen zustehet / die ihrem Für-
 sten verlangen eine Ehr zu seyn/ und

eine vollkommene Frend zu machen.
 Ja heilige Apostel! also seynd wir
 gesinnet / wir ehren euch / als grosse
 Himmels-Fürsten / wir lieben euch/
 als unsere Glaubens-Väter / wir
 dancken euch/ als unsern grössten Gut-
 thätern/ wir folgen euch / als unseren
 getreuesten Weeg-Weisern. Was
 ihr gelehret habt/ wollen wir glauben/
 was ihr geordnet/wollen wir halten/
 was ihr verboten/ wollen
 wir meyden.

A M E N.

Am
 Fest=Tag der S. MARIE
 MAGDALENÆ.

Erste Predig.

Wie ein Christlicher Kämpffer in Belägerung
 des höllischen Feinds sich zu verhalten habe.

Mulier, quæ erat in civitate peccatrix. Luc.
 7. v. 37.

Ein Weib / so in der Stadt ein Sünderin ware.

S Kohlocket / und er-
 freuet euch / eine
 Bestung/zwölff Jahr
 lang vom Feind bes-
 hauptet / sibem ge-
 waltigen Krieges-
 Fürsten unterworfs-
 fen / ist von unseren
 Feld-Herrn ins Wasser gesetzt wor-

den / und hat sich endlich auf Gnad
 und Ungnad ergeben. Was für ein
 Bestung fraget ihr? Willeicht Man-
 tua in Italien / oder Londau in El-
 saß? Weiß nichts von disem / ist
 auch meines Amtes nicht vil nach zu
 fragen; die Bestung / von der ich
 gemeldet / ist sittlich gelegen in Zu-
 denland / will es gar sagen/ die Heil.
 Büß

Büßerin Magdalena. Zwölff Jahr lang hat die heilige Büßerin gelebt in Luder und Laster / dem höllischen Feind wider GOTT gehuldiget / sieben böse Geister (Gregorius will sieben Haupt-Laster) befohlen in ihr / und verthätigten ihren gefasteten Sitz wider alle Tugend und heylsames ermahnen Lazari und Marthae, thaten auch einen grossen Abtrag in ganzer Gegend / guten Sitten und ehrbaren Wandel / bis endlich Christus der obriste Feld-Herr die widerspenstige Bestung gefest ins Thränen-Wasser / Magdalena ihr verrucktes Leben bitterlich beweinet / ihrem rechtmäßigen Herrn sich ergeben. Habe nichts feltames geredet / da ich Magdalena genennet ein Bestung / in Besendenken / was dem Propheten Jeremias am ersten 7. 18. von GOTT vorgesagt: Dedi te in civitatem munitam, ich habe dich gemacht zu einer vesten Stadt; jeder Mensch / will Philo, der Hebreer / Lib de Sacrif. Cain & Abel, ist ein heylliche von Göttlicher Allmacht auferbante Bestung; der Gebiether in diser Bestung ist die Seel / fünf Porten / fünf äusserliche Sinn / ein Citadell das Herz / der Kopff ein Wacht-Thurn / die Wacht die Obsicht der Vorsteher / die Ring-Mauer das Fleisch / die Palisaden die Gebein / das Proviant das Wort Gottes / Mannhafte Besatzung innerliche Seelen- und äusserliche Leibs-Kräfften: Erschröcklich ist / was die ewige Wahrheit bey Luca am 19. 7. 43. diser Bestung hat vorgesagt: Circumdabunt te inimici tui vallo, & coangustabunt te undique, deine Feind werden dich mit einem Wall umringen / und allenthalben beängstigen; so vil gesagt / mit erschröcklicher Macht umringet diese Bestung / den Menschen / der höllische Feind / eng schliesset er sie: Bald wirfft er hinein ganz feurige Bomben sündhafter Begierden / bald schießt er mit goldenen Kugeln der Welt-Freunden auf die Mawren / bald sprengt er die Porten der Sinn / bald fan-

get er auf das Proviant des Göttlichen Worts / bald sturmen Versuchungen / bald wird die Wacht niedergemacht / kein Stund / kein Augenblick ist einiger Still-Stand in so gefährlicher Belägerung. Soll deswegen mein heutige Predig seyn ein geistliche Belägerung / und will auf dem Leben Magdalena unterschiedliche Lehr-Stuck anziehen / die zu beobachten / damit jeder sein Bestung in so harter Belägerung des höllischen Feinds behaubte; Sie hören mich in kurzer Gedult.

Sabe es schon zuvor gesagt / und sagt noch einmahl / was die Porten in belägerter Bestung / seynd äusserliche Sinn in den Menschen / stehen offen die Porten / wird der Feind leicht hinein tringen / stehen offen die äusserliche Sinn / wird Sinn und Teufel den Menschen leicht einnehmen. Abdias, der Prophet / 7. 11. hats vorgesagt: Extranei ingrediantur portas ejus, & super Jerusalem mitrebant sortem, die Außländer giengen durch ihre Porten / und warffen das Loß über Jerusalem: Jerusalem wird verdolmetset / ein Stadt des Friedens / bedeutet ein ruhiges friedliches Gesicht; werden äusserliche Sinn / die Porten diser Stadt nicht geschlossen / gehen ausländische Feind hinein / Fried und Ruhe wird bald ein End haben. Das Haupt-Thor unter allen seynd die Augen / stehen Augen offen / kommen unzimliche Gedanken / sündhafte Begierden in die Bestung / kein Mannschafft ist mehr starck genug zur Gegentwehr. Bernardus klaget es: Non est in potestate mea cor meum, mein Herz ist nicht mehr in meinem Gewalt / was Ursachen? Oculi iniquo intuitu me perverterunt, die Augen haben mich mit unbillichen Ansehen ganz verkehrret. Es seynd die Augen zwey heylse Brenn-Gläser / nur gar zu bald setzen das Herz in verbottene Flammen; Augen seynd schröfuge Felsen / nur gar zu leicht scheiteret an disen die

die Unschuld; Augen seynd gespannte Liebs-Bogen / Cupido schieffet von diesem vergiffte Herzen - Pfeil. Darff schon sagen / kein Sünd noch Laster verübet man / zu welchen die Augen nicht Führer und Urheber. Zur Prob:

105 Alle äußerliche Sinn Menschlichen Leibs dienen nur zu einerley Gebrauch: Das Gehör zum hören / die Hand zum greiffen / der Geschmack zum kosten / der Geruch zum riechen. Die Augen zu zweyerley: zum sehen / und zum weinen / sehen ist lieblich / weinen verdrießlich / sehen erfreuet / weinen betrübet; warum haben Augen allein so unterschiedliche Verrichtungen? So müssen auch ferner die Augen allein büßen / was andere Glieder verschuldet / sündigt das Herz / muß weinen das Aug / sündigen Hand und Fuß / müssen Augen mit Buß-Thränen genug thuen / und so fort / warum dieses? Mercket die Ursach: Das sehen bringt Sünd / das weinen Gnad / das sehen verwundet / das weinen heylet / wann Augen fürwitzig herum sehen / sündigen sie / wann sie weinen auß Lieb des erzörneten Gottes / löschen sie auß die Sünd / darum hat beedes / sehen und weinen / die Göttliche Fürsichtigkeit in einen Aug angeordnet: sündigen auch andere Glieder des Leibs / so vil sie wollen / seynd Augen die Rädel-Führer; recht und billig dann auch müssen sie für alle weinen / und Buß thun. Durchlese man nur wohl die Schrift / kein Sünd wird man finden / dero die Augen nicht Anfänger: gehet die Seel verlohren / seynd die Augen schuldig daran: *Oculus meus deprædatus est animam meam*, mein Aug hat mich um mein Seel gebracht / Thren. am 3. v. 51. sündigt der Leib / hat das Aug die Schuld: *Si oculus tuus fuerit nequam*, totum corpus tuum tenebrum erit, ist dein Aug ein Schalck / wird dein ganzer Leib finster seyn / Matth. am 6. v. 23. wird das Herz mit unreinen Gedancken und Begierden angefüllet / füllen es die Augen

R. P. Kellerhaus, Festival, Tom. III.

an / von welchen es geführet wird: *Si securum est oculos meos cor meum*, wann mein Herz meinen Augen gefolget: *Jobi am 31. v. 7.* Treibet an zu ungerechten Gewinn der Geld-Geiz / gibt das Aug die Unschlag / *infariabilis oculus cupidi*, das Aug eines begierigen ist unersättlich / *Ecclesiastici am 14. v. 9.* Brennet das gaile Fleisch von Unzucht / seynd Augen der Zundel: *Oculos eorum fornicantes*, ihre Augen treiben Unzucht / *Ezech. am 6. v. 9.* Raset und wüet Zorn und Zwyracht / seynd Augen die Urheber: *Conturbatus est in ira oculus meus*, mein Aug ist im Zorn verwirret / *Pfalm. 30. v. 10.* schleichet ein die Trägheit / lassen sie ein die Augen: *Oculi mei languerunt*, meine Augen seynd Träg worden / *Pfalm. 87. v. 10.* was brauchts vil / niemahlen wären Sünden in die Welt kommen / wann Eva unsere erste Mutter nicht so fürwitzig gesehen: *Vidit mulier lignum, quod esset bonum ad vescendum*, das Weib sahe die Frucht / daß sie gut zu essen / *Gen. 3. v. 6.* diß Sehen hat die Sünd in die Welt gebracht. Eva hat gesündigt / weil sie gesehen / und wir Kinder Eoes sündigen / weil wir sehen. Wer dann sein Befug von Sturm und Anfall höllischer Feind bewahren will / der schliesse die Porten seiner Sinn / bevorderist der Augen. Unhindertreiblich ist die Regul des gedultigen Propheten: *Qui inclinaverit oculos, ipse salvabitur*, selig wird / der seine Augen im Zaum haltet und niederschlaget / *Job. am 22. v. 29.* Sage nur keiner / was Chrysofomus über den 50. Pfalm anziehet: *Spectamus quidem, sed non lædimur*, wir sehen zwar / schadet uns aber nichts / Blindheit ist dieses / nicht nur ein Petrus hat bitterlich solche beweinet.

506

Ein veste Burg war Petrus, auf Christo / der lebendigen Felsen gegründet / die Porten der Höllen waren nicht genug / diß Bestung zu übergewältigen / wann jedoch ist sie ein

C c c

eingegenommen worden? Da er in Vorhoff Cayphæ fürwitziger sehen wollt den Außgang der Gefangenschafft / hat er Christum verlaugnet / also Matthæus am 26. Hat Petrus, da er seine Augen auf Christum fürwitziger geworffen / Christum verlaugnet? Wie oft werden dann nicht GOTT durch die Sünd verlaugnet / die ohne Unterscheid ihre Augen auf allerley Gestalten herum werffen! ist Petrus gefallen / da er sehen wollte die Tragædi des leydenden Heylands / wie oft werden nicht fallen / die an Sonn- und Feyertagen länger / und öfter sich einfinden bey allerhand Liebs-Comædien und Schau-Spielen / als in Kirchen bey dem GOTTes-Dienst; hat Petrus, entzündet von Göttlicher Lieb / gesündiget / da er sehen wollte die Bildnuß des ewigen Vatters / wie oft werden nicht sündigen / die voll fleischlicher Begierden täglich vor Augen haben die Bildnuß einer schändlichen Venus, und Cupidinis? O ihr Mahler und Bildhauer / GOTT verzeyhe es euch / was scharffe Verantwortung ladet ihr euch auf den Hals mit unverschamten nackenden Bildnissen / und Statuen / die ihr verfertiget; ist nicht billich zu bedauern / daß in so manchen Garten und Pallast schier kein Bildnuß / die ein ehrbahres Aug sicher anschauen kan / was Gefahr verursachet ihr mit disen Kunst-Stücken / wie ihr vorwendet / menschlichen Seelen / multi ad lapides est statuas passi sunt; sagt Chrysoctomus: Nur gar zu vil seynd bey dergleichen Stein und Statuen zu Grund gangen / von euch wird GOTT einstmahl erfordern diese verlohrene Seelen. Fürwahr kein Basiliscus tödtet so leicht / da er gesehen wird / den Leib / als ein einziger ungebührlicher Anblick die Seel. Und diß ist die Haupt-Ursach / warum Magdalena, wie ein starke Bestung / vom höllischen Feind so bald eingenommen. Offen stunden die Porten äußerlicher Sinnen / die Augen allerley Gestalten / die Ohren ihren Liebtfosern / dem Geruch /

Geschmack allen Sinnen war alles erlaubt.

So ware auch ferner in der Bestung Magdalencæ kein Wacht / noch Obacht; ihre Eltern waren durch unzeitigen Todt abgangen / Lazarum ihren Bruder achtete sie nichts / weniger ihr Schwester Martham: Klar ist / gleichwie der Wohlstand einer belägerten Bestung wachtbahren Hütern heimzuschreiben / also ist der Untergang ihrer Nachlässigkeit bezumessen / schlaffen Hüter und Schildwacht / wird die Bestung zum Raub der Feinden / Hüter und Wächter der Unschuld seynd Eltern / und Vorsteher / halten diese kein scharffe Wacht über ihre Untergebene / wann schon Thür und Thor verriglet / siehet allezeit in Gefahr die Unschuld. Ins Evangelium. Cum dormirent homines: venit inimicus homo, & superseminavit zizania, als die Menschen schliefen, came der feindliche Mensch / und säet das Unkraut. Matth. 13. v. 25. Der feindliche Mensch ist der Teuffel / der von den überwundenen Menschen den Namen einen Menschen erhalten / wie Scipio der Africaner genannt worden / weil er Africam überwunden / auß was Noth aber hat der Teuffel zugewartet / biß die Hüter und Herren des Ackers geschlaffen? Wann tausend Augen / und Arg um den Acker gestanden / hätte er das Unkraut ganz unvermerckt mögen hinein bringen. Chryloctomus, Homil. 4. in Matth. will; es seye dieses zur Straff und Nachlässigkeit der Hüter zugelassen worden; Ex ea re facultas diaboli data est, schlaffen Hüter / versawmen Eltern ihre Pflicht und Obacht / wie der Acker bald stehen wird voller Unkraut / also die Bestung voll deren Feinden: nicht sovil sorget der Seelen-Feind / wie er Schantz und Bollwerck deren Tugenden umwerffe / wachtsame Obacht der Eltern und Vorsteher hintertreibet am meisten seine Anschlag / schliesset er diesen die Augen / hat er das Spißl gewonnen. Christliche Elteren! euch ist dieses gemeint!

meint / die ihr euere Kinder in alle Häuser und Gassen ohne Sorg und Obacht lassen herum lauffen / O wie mancher Sohn / wie manche Tochter kömmt fünf / sechs Stund / ja ganze Tag und Nacht Vatter oder Mutter nicht unter die Augen / der Sorg-losen Eltern! wann Hund oder Katz sich kaum ein Stund auß dem Haus verlossen / fraget man schon; Sohn oder Tochter kriechet ganze Tag und Nacht in / weiß nicht / was Winkel herum / und man fragt nicht einmahl / wo sie anzutreffen. Wissen wollen alle Eltern / **ODT** werde verwahrloste Seelen ihrer Kinder einsmahl fordern von ihren Händen:

508 Man sagt / bey kleiner Jugend seye kein Gefahr zu besorgen; meine Kinder seynd schon bey ihren Verstand / wissen sich schon zu hüten; höret / was Göttliche Schrift antwortet: Sensus & cogitatio humani cordis in malum prona sunt ab adolescentia sua, Gen. 8. v. 21. Sinn und Gedanken menschlichen Herzens seynd von Jugend auf geneigt zum Bösen; und man darff sagen / bey jungen Leuthen seye kein Gefahr zu besorgen / wem ist zu glauben? Jugend ist von sich selbst die größte Gefahr zu sündigen / kein Feuer ist so geneigt zum zünden / als Jugend zum Bösen / dahin gehet der Rath des weisen Syrach: Filia Patris abscondita est vigilia. Ecclesiastici am 42. v. 9. Wann schon ein Tochter hinter vil Mauren verborgen / muß doch Vatter und Mutter scharffsichtige Wacht haben. Die **ODT** geliebte Braut wußte es / da sie im hohen Lied für das Hehl ihrer kleinsten Schwester ganz sorgfältig fraget: Soror nostra parva est: quid faciemus sorori nostrae, unsere Schwester ist noch klein / was sollen wir anfangen? Cantic. 8. v. 8. Außerswählte Gespons / unnöthige Sorgen seynd dise / ist die Schwester noch klein / so laß sie hingehen / wo es ihr beliebet / sie kan schon mit andern Geschlecht Gemeinschaft machen / bey ihr ist nichts zu

R. P. Kellerhaus, Festival, Tom. III.

fürchten: Mein sagt die Braut / das seynd vermessene Welt-Regulen / der Jugend ist nicht zu trauen / si murus est, ædificemus super eum propugnacula, v. 9. ist sie ein unschuldiges Kind / vest in der Jugend / wie ein Maur / wollen wir Schantz und Bollwerck darauf bauen / dise Maur noch besser bewahren und verschanzten / gleich wollte sie sagen / glossiret über disen Paas Pineda bey unsern Cornelio: Kein Sorg ist bey jetziger Zeit groß genug / zu bewahren die Unschuld / ist sie ein veste Jugend-Maur / so wollen wir auf diser Maur / ein hohe Schantz aufrichten / von der man sehen könne / wo sie hingehet / wer zu ihr komme / dise Obacht wird sie wider allen feindlichen Anfall verschanzten.

Drittens erlitte Magdalena in ihrer Bestung grossen Abgang an Proviant und Nahrung; jene meyne ich / von welcher Gregorius, Homil. 15. in Evangelia: Cibus mentis est fermo DEI, die Seelen-Nahrung ist das Wort Gottes. Welt-kündig ist / zu was abscheulichen Unthaten in mancher Belägerung die Hungers-Noth angetrieben / als Benedad, Königin Syrien / die Stadt Samaria belagerte / hat ein Mutter ihr eigenes Kind geschlachtet / und zur Speiß genossen / den Hunger zu stillen / also die Geschichten deren Königen im 4. Buch am 6. In belagerter Stadt Jerusalem ware so erschreckliche Hungers-Noth / daß die Juden nicht allein das Leder von Schuhen / Mist / und Roth gefressen / sondern auch eier den anderen oft erwürget / und die Speiß auß dem Maul gerissen / also Josephus, Lib. 6. Cap. 11. de bello Judaico. Da Sylladie Stadt Athen mit harter Belägerung eingeschlossen / haben die Inwohner die entseelte Leiber ihrer Mit-Burger aufgeessen also / Appianus, Lib de bello Mithridatis. Zu keinen geringeren Lasterthaten hat angetrieben Magdalenam der Abgang gemeldtes Seelen-Brods / niemahlen wäre die veste

Ecc 2

Burg

Burg ihrer Unschuld dem höllischen Feind zum Raub worden / so sie der Predig Christi ehe und officers beygewohnt. Wie vil Seelen-Bestung bringt noch heutiges Tags der höllische Feind unter sein Joch / und Dienstbahrkeit / da er kein Proviant des Wort Gottes hineinlasset / Jahr und Tag dergleichen unglückselige Leuth / kaum einmahl bey einer Predig sich einfinden. David im 106. Psalm. γ 18. zeuget es: *Omnia escam abominata est anima eorum, & appropinquaverunt usque ad portas mortis.* Hugo der Cardinal Dolmetscher / *escam scilicet verbi DEI, ihr Seel hat die Speiß des Göttlichen Worts nicht angenommen / und sie stehen schon / sie klopfen schon an vor der Porten des Todts des ewigen Verderbens.* Hier sagt mir ein hochgeschorner Politicus: Ich brauch keines Predigers / weiß schon / was man mir immer sagen kan / hab auch mein Postill und Predig-Bücher zu Haus / kan mir schon selbst Predigen. Bitt dergleichen Leuth / weil sie dann alles wissen / sie sagen mit den Unterschied zwischen den Regen-Wasser / und Fluß-Wasser / das Regen-Wasser / spricht Cardanus Lib. de rerum veritate Cap. 2. fallet herab von Wolcken / ist fruchtbar / kräftig / und geistreich / kein Erdens-Gewächs kan ohne disen in seiner Kraft einigen Bestand haben / das Fluß-Wasser kommt auß der Erden / hat kein solche Fruchtbarkeit wegen Überschuß seiner Kälte. Euere Wissenschaft und Erkenntnuß / die ihr euch selbst auf eueren Sinn spinnet / ist ein kaltes / unfruchtbares Fluß-Wasser / dienet nicht zu geistlichen Wercken / Wissenschaft und Erkenntnuß / die euch GOTT durch Prediger mittheilet / ist das warme fruchtbare Regen-Wasser / kräftig zum Gewächs guter Werck: *Prædicatores nubes sunt, prediget es Thomas von Villa nova, Dom. 4. Adventus; Qui totam terram animarum fidelium irrigant imbri & pluvia doctrinæ Evangelicæ, ut fructificent*

fructus bonorum operum, Prediger seynd Wolcken / begießen das Erdreich Christglaubiger Seelen mit heylsamen Regen Evangelischer Lehr / zu fruchten gute Werck. Ursach diser Fruchtbarkeit / stehet bey Krafft und Würckung Göttlicher Gnad / dero der Prediger und Zuhörer sich zu trösten / damit angehörte Lehr Frucht schaffe. Dabit voci suæ vocem virtutis; verspricht David im 67. Psalm γ 34. GOTT wird seiner Stimm geben die Stimm der Stärcke / nach Auslegung Euthymij: Spiritum sanctum: er wird geben der Stimm seiner Lehrer den heiligen Geist / wie darff man dann sagen / man bedörffe keines Predigers? es seye dann euere Aecker und Wein-Gärten bedörffen keines Regens / weil zu Zeiten andere Wässer darüber lauffen; wann hat David seine Sünd beweinet? Nicht ehe / biß ihme Nathan geprediget / wann hat Magdalena zur Buß und Poenitenz grieffen? Da sie sie der Predig Christi beygewohnt; sollte auch dein Kopff schwanger gehen mit einer anderen Pallas, oder Göttin aller Wissenschaft / bist doch schuldig das Wort Gottes anzuhören / ein einzige angehörte Predig wird mehr fruchten / dann vil aufgeflossene Folianten.

Endlich waren in der Bestung 510 Magdalene verstopft alle Brunn-Adern und Wasser-Röhren. Da Holofernes die Stadt Bethulia mit gewaltiger Macht umringet / schnitte er ab denen Belägerten die Wasser-Röhren / und leitete das Brunn-Wasser von der Stadt auf andere Weg / Judith am 7. auf gleichen Schlag verfuhr der höllische Holofernes mit Magdalena, und verfuhr noch heutiges Tags mit Christlichen Seelen. In dem unflätigen Sünden-Wasser schwumme Magdalena, das heylsamen Buß-Wasser war ihr völlig abgeschnitten / biß endlich Christus die verstockte Brunn-Quell ihres Herzens eröffnet / Magdalena ist zerflossen in Buß-Zäher / hat den Unflät

Ihrer Sünden auf einmahl abgewaschen. Wer kan allda nicht außrufen mit Angustino, Serm. 2. ad fratres in eremo: O aqua salutaris, per quam omne peccatum destruitur, O felix lavacrum, quod toties valet ad lavandum, quoties ad purgandum indiget cor humanum, O heylsames Wasser/ durch welches alle Sünd vernichtet wird! O unglückseliges Bad / so oft dienlich zur Reinigkeit/ so oft menschliche Herzen sich besudlen. Die Zeit aber leydet nicht Wunder-würckende Krafft der Buß-Zäher mit mehrern hier zu loben/ das beste Lob der Buß-Zäher ist / sic versgessen.

Schluß. Das Herz her / das Gewissen aufgemacht / ist nicht villeicht ebenfahls unsere Seelen-Bestung / wie Magdalena, von höllischen Feind oft eingenommen? Wo seynd aber unsere Buß-Thränen / der unbarmherzigen Augen / die so hurtig zum sehen / so langsam zum weinen? Bewahre man die Augen von frechen Aufschweiffen / bewahre man die Seel mit aller Wachtbahrkeit / verschaffe man ihr durch das Wort Gottes die heylsamen Nahrung / und so man gefallen / verweile man mit der Buß nicht / und die Bestung unserer Seel wird vor den höllischen Feind sicher seyn.

Zu uns derowegen / und zum

A M E N.



Anderte Predig.

Magdalena ein heilige Sünderin.

Ecce mulier, quæ erat in civitate peccatrix.
Luc. 7. v. 37.

Siehe ein Weib / welche in der Stadt eine Sünderin ware.

Wessen Herz ist also hart und unempfindlich/welches von so häufigen Thränen diser Heil. Büßserin nicht erweicht werde. Doch empfinde ich in Ansehung diser Büßserin mehr Freud als Leyd / mehr Trost als Betrübhuß/und lehre um die Wort/so von ihr Gregorius Homil. 33. in Evang. gesprochen: Cogitanti mihi

de Mariæ Magdalenzæ pœnitentiæ gaudere magis libet, quam flere, wann ich die Buß Magdalenzæ zu Gemüth führe / frohlocke ich von Herzen / und erfreue mich vilmehr / als daß ich traure. Dann was sollte mich in Betrachtung diser heiligen Büßserin zum trauern anhalten? Villeicht die so häufig auß den Augen über ihre Wangen herab-wallende Thränen? Aber wie Bernardus lehret / Serm. 1. de Pentec. Lachrimæ pœnitentium sunt vinum angelorum, Buß-Thränen

E c c 3

nen

nen seynd ein Wein deren Engeln /
vinum lætificat cor, sagt Ecclesiasticus
der weise Mann / am 40. v. 20.
Der Wein erlustiget das Herz.
Willeicht sollte mich in Betrachtung
Magdalene zum trauren antreiben die
Größe und Menge ihrer Sünden?
Aber etiam lapsus sanctorum utilis,
sagt Ambrosius der Kirchen-Lehrer /
Lib. 10. in Luc. auch deren Heiligen
Fall ist nutzbar. Gleicher Mey-
nung ist der grosse Gregorius: Cul-
pa fortium occasio virtutis est, Sün-
den deren Heiligen veranlassen zur
Tugend. Über das halten es mit
mir die Engel selbst / von welchen
Christus bey Luca am 15. v. 10.
Gaudium erit coram angelis DEI su-
per uno peccatore poenitentiam agen-
te. Es wird Freud entstehen bey
denen Engeln Gottes über einen
Sünder/der Buß thut. Finde dem-
nach nichts in Magdalena, der hei-
ligen Büsserin/ welches nicht vilmehr
zur Freud, zum Trost / zur Hoff-
nung mich und alle Sünder antreibet/
als zur Betrübnuß. Was aber in-
sonderheit diese Freud und trostreiche
Hoffnung veranlaßet / ist die unend-
liche Güte / und Barmherzigkeit
Gottes / welcher in Magdalena hat
wahr gemacht / und annoch wahr
macht in allen büßenden Sündern/
was er bey Ezechiel am 33. v. 12.
gesprochen hat: Impietas impij non
nocebit ei, in quacunq; die con-
versus fuerit ab impietate sua, an was
für einen Tag ein Sünder sich bekeh-
ren wird / und Buß thun / wird ihm
nicht schaden seine Bosheit. Ja
nicht allein versicheret GOTT / ei-
nem büßenden Sünder werde nicht
schaden seine Bosheit / sondern auch
seine Sünden werden ihm zu Nutz
kommen / jenem gemäß / was Pau-
lus schreibt zum Römern am 8. v. 28.
Diligentibus DEUM omnia cooperan-
tur in bonum, Gottliebenden See-
len gereicht alles zum Guten. Au-
gustinus setzet alsobald hinzu: Etiam
peccata, auch begangene Sünden.
Wie vil Sünden nehmlich begangen
hat ein büßender Sünder / so vil

Staffel zehlet er / über welche er in
den Himmel kan hinauf steigen. Ein
grosser Sünder wird durch die Buß
ein grosser Heiliger / ja je grösser der
Sünder / desto grösser der Heilige.
Solchemnach geben andere der gros-
sen Büsserin Magdalena, was für Eh-
ren-Nahmen sie wollen / ich halte es
mit dem grossen Wunderthäter An-
tonio von Padua, und nenne sie san-
ctam peccatricem, eine heilige Sün-
derin / dann sie durch ihre Sünden
zur grössen Heiligkeit gelanget ist.
daß diesem also / will ich erweisen al-
len geängstigten Sündern zum Trost/
Magdalena aber / der grossen Büsserin
zur gebührenden Ehr / dahin rede
ich.

Eine seltsame Weiß zu reden: 511
Sancta peccatrix, eine heilige
Sünderin. Dann ist
Magdalena peccatrix, eine Sünderin/
wie sie im Evangelio genennet wird /
wie ist sie dann Sancta, oder Heilig?
Ist sie heilig / wie sie der angezogene
Kirchen-Vatter Antonius nennet /
wie ist sie dann eine Sünderin? Die-
se Heiligprechung einer Welt berufs-
fene Sünderin recht zu verstehen /
gibt ein Licht die finstere Nacht /
welche / wie dunkel / wie finster / wie
schwarz sie auch immer in sich selbst
ist / doch zu Zeiten eine helle Nacht /
eine liechte Nacht / eine schöne Nacht /
genennet wird / wann sie nehmlich
von Mond und Sternen erleuchtet
wird. Auf gleiche Weiß: Obschon
alle Sünden in sich selbst seynd
Werck der Bosheit / und höllischer
Finsternuß: Obschon alle Sünder
auch / so lang sie bleiben im Stand
der Sünd / in diser Finsternuß her-
um wandern / gibts doch heilige Sün-
der auch / jene nehmlich / die von
Gnaden-Strahlen der Göttlichen
Barmherzigkeit erleuchtet / auß ih-
ren Sünden Gelegenheit nehmen heiliger
zu leben / GOTT eyfriger zu
dienen / und ihre Sünden mehr und
mehr abzubüssen. Eine solche heilige
Sünderin nenne ich Magdalenam,
als welche auß ihren Sünden veran-
lasset

lasset worden heiliger zu leben / und eine dreysfache Schuldigkeit vollkommenlich zu erfüllen gegen GOTT / gegen ihrer eigenen Persohn / und gegen dem Nächsten / in welchen bestehet alle Heiligkeit.

113 Und erstlich war eine heilige Sünderin ist gewesen Magdalena, in Ansehung ihres Verhaltens gegen GOTT. Dann wie hat sich diese heilige Büsserin gegen GOTT verhalten? Dilexit multum, antwortet das Evangelium, §. 47. sie hat vil geliebet: und wie vil? So vil nehmlich / als sie gesündigtet / und Sünden ihr nachgelassen worden. Die Maß und Nachlassung ihrer Sünden ist gewesen die Maß ihrer Liebe / jenem gemäß / was der Sohn Gottes selbst von ihr geredet: Cui minus dimittitur, minus diligit, dem weniger nachgelassen wird / liebt auch weniger. Und gewißlich / lese man das Leben dieser Heiligin / oder schaue man an Magdalenam, jetzt bey der Tafel im Haus Simonis, des Pharisäers zu Jerusalem, jetzt im eignen Haus zu Bethanien / jetzt bey dem Kreuz auf den Calvari-Berg / jetzt in ihrer Buß-Höhlen zu Massihen / überall wird man finden / wie der heilige Vincentius Ferrerius redet: Peccatricem dilectricem, eine liebende Sünderin / folgbahr auch / peccatricem sanctam, eine heilige Sünderin. Raum hatte sie wahrgenommen / daß Christus im Haus Simonis mit mehr andern Gästen bey der Tafel sich aufhalte; Bacchari, ut ita dixerim, cepit desiderio exagitata Christi, sagt Chrylostomus, Homil. 6. in Matth. Sie ist gleichsam von Sinnen gekommen / auß Begierd Christum anzutreffen. Sie eylet durch öffentliche Strassen der Stadt mit stiegenden Haaren / verstellten Angesicht / weinenden Augen / hinweg geworfener Haupt-Zierde / verwirrten Kleydern / dem Haus Simonis zu / desiderio exagitata Christi, einzig und allein von der Lieb Christi angetrieben. Sie tringt sich in den Speiß-Saal hinein / ohne Ansehung deren Gä-

sten / ohne Forcht deren antwessenden Pharisäern / und wirfft sich also bald zum Füßen Christi; gedencke Simon der Gastgeb von ihr / was er wolle / sagen andere antwessende Gäste von ihr / was sie wollen / murre Judas der Berräther wider sie / als eine Verschwenderin / lasset sie nicht nach die Fuß Christi mit ihren Thränen zu benezen / mit ihren Haaren zu trücken / und / wie Augustinus redet / Homil. 58. de temp. quæ prius frontosa erat ad perditionem, frontosior facta est ad salutem, die zuvor Stirn-loß war zu ihrem Verderben / ist in Übung der Lieb zu Christo noch unverschämter worden zu ihrem ewigen Heyl. Oder aber / so es beliebet / betrachte man Magdalenam auf den Calvari-Berg / wird mans finden allda am Kreuz hangen mit Christo / Christum oben / Magdalenam unten / die Nägel / so die Fuß Christi halten / halten ihre Hand: Sie lasset die ganze Welt zuschauen / wie ihr das Blut Christi über das Angesicht herab lauffet / welches sie mit ihren Thränen vermischet. Ja sie stirbt gleichsam vor Lieb / da Christus indessen stirbt vor Schmerzen; weil sie aber nicht sterben kömte / fahret sie fort / Christum auch nach dem Tod im Grab zu lieben. Sie gehet zum Grab / sie stehet bey dem Grab / sie schauet ins Grab hinein / und weil sie ihren Geliebten nicht angetroffen / wie vil Thränen hats vergossen? Heisset nicht dieses: dilexit multum, sie hat vil geliebet / woher aber diese Lieb? Von ihren Sünden / hätte Magdalena weniger gesündigtet / wurde ihr weniger seyn nachgelassen worden / folgbahr sie auch weniger Christum geliebet haben.

Nicht allein aber muß Magdale- 514
na genennet werden / sancta peccatrix, eine heilige Sünderin / in Ansehung ihrer Schuldigkeit gegen Gott / sondern auch in Ansehung ihrer Schuldigkeit gegen sich selbst; daß gleichwie sie auß ihren Sünden veranlasset worden / Gott mehr und mehr zu lieben / also auch ist sie veranlasset worden /

in allerhand Tugend: Wercken sich mehr und mehr zu üben. Recht in Wahrheit sagt Chrysoftomus, Homil 33. in Epist. ad Hebr. Non est ad virtutem ulla talis exhortatio, qualis est peccatorum recordatio, nichts ermahnet also nachdrucklich zum frommen Leben / als die Erinnerung begangener Sünden. Gebe man mir einen recht büßenden Sünder / betrachte man seine Weiß zu leben / und vergleiche mans mit jener / welche er vor der Sünd / da er noch war im Stand der Unschuld / gehalten hat. Was grosser Unterschid zwischen beyden wird sich finden? Vor lachte er im Stand der Unschuld / jetzt weinet er in der Buß: Vor verachtete er zwar das Gebett / jetzt verdoppelt ers: Vor hebte er nur auf die Hand / jetzt klopffet er an die Brust: Vor ruffte er zu GOTT / jetzt seuffzet er zu ihm: Vor zeigte er der Sünd den Rücken / jetzt trittet er sie mit Füßen: Vor liesse er seiner Sinnlichkeit zu / was ohne Sünd kan zugelassen werden / jetzt tödtet und verfolget er sie mit allerhand Strengheiten: Vor war er heilig von seiner Unschuld / jetzt heiliger von begangenen Sünden. Da ich dieses angemercket / wolleman die Augen wenden auf Magdalenam, als welche / wie Gregorius, der oft angezogene grosse Kirchen-Pabst / von ihr bezeuget: Convertit ad virtutum numerum, numerum criminum, nach der Zahl und Menge ihrer Sünden / die Zahl und Menge deren Tugenden hat eingerichtet / darum dann auch / sancta peccatrix, eine heilige Sünderin. Hätte Magdalena weniger gesündigt / wurde sie weniger Tugendthaten auch geübet haben. Ja nicht genug / diser heiligen Sünderin ihre Tugendthaten nach der Zahl ihrer Sünden abzuzehlen / so gar instrumenta peccati, sagt ferner Gregorius, fecit instrumenta virtutum, den Werck-Zeug zur Sünd hats verändert in einen Werck-Zeug zur Tugend. Gesündigt hatte Magdalena mit ihren gekraufften Haar-Locken / und frechen Aufbuz / gesündigt mit

ihren lieb: kofenden Augen / und ungebührlichen Anschauen / gesündigt mit ihren schmeichlenden Mund / und verbuhlten Liebs-Worten / gesündigt mit balsamiren und anstreichchen. Instrumenta peccati fecit instrumenta virtutum, allen disen Werck-Zeug zur Sünd hats verändert in einen Werck-Zeug zur Tugend. Uta est capellis pro linteis, oculis pro catino, lachrimis pro Baptismo: redet von ihr der heilige Kirchen-Patter Cyprianus; die Haar haben ihr dienen müssen zum Hand-Tuch / die Augen zum Gieß-Faß / die Thränen zum Wasser / die Fuß Christi darmit zu waschen und abzutrocknen / die wohlriechende Salben haben salben müssen das Haupt Christi / und damit sie forthin nicht mehr dienen könnten zur Eitelkeit / hat die Alabasterne Büchse / in welcher die Salben aufbehalten wurden / wie Marcus am 14. v. 3. erzehlet / müssen zu Trümmeren gehen / fracto alabastro; der Mund hat fasten / seuffzen und schweigen müssen / alle Glieder / welche zuvor zur Sünd gebienet / haben dienen müssen zur Buß / zur Tugend / zur vollkommenen Heiligkeit. O daß ich allen allhier weisen konnte jene Massilianische Buß-Höhle / in welcher Magdalena dreysig ganzer Jahr lang hat abgebüßet / was sie in wenig Jahren ihrer Jugend verwürcket. Zeit aber leydet nicht von diser Buß mehr zu reden / sage nur allein mit gemeldten Kirchen-Pabst Gregorio: Quot in se habuit oblectamenta, tot de se obtulit holocausta, wie vil Freuden in ihren sündhafften Leben Magdalena genossen / so vil Schlacht: und Brand-Opffer hat sie von selbst GOTT angestellet / peccatrix sancta, eine heilige Sünderin; heilig in dem / was GOTT anbetrifft / heilig / was ihre eigene Persohn anbetroffen / heilig auch in dem / was anbetrifft den Nächsten.

Muß bekennen / vil Seelen hat verführet Magdalena, peccatrix, als eine Sünderin / vil aber auch

bekehret / als sancta peccatrix, eine heilige Sünderin. Vil hat sie von Christo abgeföhret mit ihre Lasterthaten / vil aber auch zugeföhret mit ihren Tugenden; darum sie dann von Augustino : Apostolorum Apostola, eine Apostlin genennet wird. Man erinnere sich der traurigen Zeit / da die Apostel zur Zeit des leydenden Heylands auß Forcht deren Juden die Flucht genommen / und bald da / bald dort hin sich verlossen. Magdalena voll des Eysers und Lieb zu Christo / hat die Flüchtigen wiederum aufgesuchet / und mit Verkündigung der Auferstehung Christi erfreuet / und gestärket. Ja glaubwürdig ist / auf offenen Strassen der Stadt Jerusalem wird Magdalena eben dise Auferstehung verkündiget und geprediget haben / weil sie aber nach Raas ihres Eysers das hartnäckige Juden-Volk nicht bekehren könnte / hat die Stadt Massilien die Stell Jerusalems vertreten müssen / welche sie mit ihrem Fürsten / und gesanten Inwohnern zur wahren Erkenntnuß Christi gebracht. Wer zehle tausend und tausend andere / welche in Ansehung der Buß diser grossen Büsserin / und heiligen Sünderin / zum besseren Leben bekehret worden / und annoch bekehret werden. Zum Beweis nehme ich jene adeliche / aber eitle Matron im Jahr 1624. welche auß blosser Anschauung der Bildnuß Magdalena ihre kostbahre Kleyder von sich geworffen / ihre Sünden beweinet / und diser heiligen Büsserin in der Buß nachgefolget. Welches alles nicht geschehen wäre / wann Magdalena nicht gesündigtet. Darum dann / sancta peccatrix, eine heilige Sünderin / oder wie Hieronymus redet : Quanto foedior, tanto pulchrior, je schändlicher / desto schöner / je sündhaffter / desto heiliger.

unserer Unterweisung ? Ambrosius, Lib. 1. Apol. Cap. 2. antwortet : Ut non solum nullus existimetur lapsus attulisse impedimentum, sed etiam velocitatis incentiva cumulasse, das mit niemand vermeyne / begangene Sünden halten zuruck auf dem Weeg zur Tugend und Vollkommenheit / sondern ein jeglicher Sünder / wie groß er immer ist / vilmehr erkenne / sie treiben an / auf dem Tugend-Weeg geschwinder fort zu lauffen / wann sie mit recht zerknürschten Herzen werden abgebüffet. Sublevabunt nos, si fuerint infra nos, sie werden uns erhöhen / wann sie werden seyn unter unseren Füßen. Sünden-Fall ist beschaffen / wie ein Wasser-Fall / je tieffer das Wasser fallet / desto höher steigt es hinauf / eben also / je tieffer gefallen recht büffende Seelen / desto höher steigens hinauf zu aller Tugend und Heiligkeit. Eigt demnach an dem / daß wir nach dem Bepspihl Magdalena, nach welchem wir villeicht unser Leben haben angestellet in Sünden / auch anstellen in der Buß / welches damit geschehe / ende ich mit jenem / mit welchem ich angefangen / und ruffe mit dem Paduanischen Wunderthäter Antonio : O sancta peccatrix Magdalena, O heilige Sünderin Magdalena ! ora pro nobis, bitte für uns / und zwar / nobis quoque peccatoribus, für uns dergleichen Sünderen / damit wir auch durch wahre Buß dir gleichmäßige heilige Sünder werden. Sagt / oder gedenckt jemand villeicht : Kan man durch Sünden heilig werden / wer wirds verhüten ? Gebe ich zur Antwort : Wer gesündigtet hat / wie Magdalena, thue auch Buß / wie Magdalena, und ich werde einen solchen Sünder / oder Sünderin auch öffentlich von der Cantzel heilig sprechen / und nennen einen heiligen Sünder / eine heilige Sünderin.

516 Was will aber dieses alles zu

A M E N.

R. P. Kellerhaus, Festival, Tom., III.

D d d

Drit.



Dritte Predig.

Magdalena ein Spiegel der Eitelkeit/ aber auch der Buß, und Göttlichen Liebe.

Ecce Mulier. Luc 7. v. 37.

Siehe ein Weib.



⁵¹⁷ Schon die Spie-
gel manichen
Welt-Kindern zu
grosser Eitelkeit
dienen / ist doch
das Spiegel-se-
hen nicht so straff-
würdig / nachdem

die sinn-reiche Kunst erfunden / uns
selbst in demselben zu erkennen und
abzunehmen; sagt ja Aristoteles der
Welt-Weise; sicut oculus est specu-
lum naturae; ita speculum est oculus
artis; gleichwie das Auge ein Spiegel
der Natur / also ist der Spiegel ein
Auge der Kunst / und gleichwie wir
ohne Augen nichts sehen; fahret er
weiter fort / also können wir auch
ohne Spiegel vil Sachen nicht erse-
hen / nehmlichen / uns selbst nicht.
Darum dann sagt Seneca, Lib. 1.
Quaest. Nat. Inventa sunt specula, ut
homo ipse se agnosceret, die Spiegel
seynd erfunden worden / damit der
Mensch sich selbst sehe und erkenne.
Daß dann meines Erachtens gar ver-
nünftig gehandelt Socrates, der sei-
nen Lehr-Jüngerem / nach Meldung

Fabij, einen Spiegel vorgehalten /
sich in demselben zu betrachten; wann
ein häßlicher/ungestalter Therites sich
in den Spiegel ersah / gab er ihm
dise Lehr: Tu faciem istam moribus
vincas bonis, verbessere dein abscheu-
liche Gestalt durch die Tugend und
Weisheit; kame aber zum Spiegel
ein schöner Paris, tu formam, sagt
er: ne corrumpas nequitiae malis,
mach deine schöne Gestalt nicht zu
schanden durch böse Sitten. Gleich-
wie nun aber die Spiegel seynd erfun-
den worden / unsere äusserliche Leibes-
Gestalt in demselben zu ersehen / und
zu beobachten / also auch hat die Seel
ihre Spiegel / in welchen sie ihre ei-
gne Gestalt und Ungehalt / Schöne-
heit und Häßlichkeit ersehe / abneh-
me / und verbessere / diser Spiegel
ist die Göttliche Schrift / dise Spie-
gel seynd die Leben- und Tugend-
Werck deren Heiligen Gottes / dann
also lehret mich Gregorius der Grosse
Pabst / Lib. 2. Mor. Cap. 1. Scrip-
tura sacra mentis oculis, quasi quod-
dam speculum opponitur, ut interna
nostra facies in ipsa videatur, ibi et-
enim

Land
70

enim foeda, ibi pulchra nostra cognoscimus, die Göttliche Schrift und Leben deren Heiligen wird unseren Augen der Seelen / gleich einem Spiegel/vorgehalten / unsere innerliche Gestalt in demselben zu beobachten / dann in diesen Spiegel sehen wir die Schönheit unserer Tugend / die Abscheulichkeit unserer Laster. Einem solchen Spiegel haltet uns anheunt vor unsere allgemeine Mutter die Catholische Kirch / da sie uns in heumtigen Evangelio zurufft: Ecce mulier, quae erat in civitate peccatrix, siehe ein Weib / siehe einen Spiegel aller Schand und Lasterthaten / ein öffentliche Schand-Wege der Stadt / und spiegle dich in diesen Spiegel / nihm in Obacht die Abscheulichkeit deiner Sünden. Ecce mulier, ut cognovit, lachrymis coepit rigare pedes ejus, & capillis capitis sui tergebat, v. 37. & 38. Siehe ein Weib / welches ein Spiegel der Buß / die alsobald / nachdem sie die Größe ihrer Laster erkennet / sich geworffen zu den Füßen des Heylands / dieselbe mit ihren Thränen benetzt / mit ihren Haaren getrücket / siehe in diesen Spiegel die nothwendige Buß deiner Sünden. Ecce mulier, remittuntur ei peccata multa, quoniam dilexit multum, v. 47. Siehe ein Weib / ein hell-glantzenden Spiegel der Liebe Gottes / die heilige heunt glorreiche Büsserin Magdalena, spiegle dich in denselben / und besleisse dich / dein Herz mit Göttlicher Lieb je mehr und mehr anzuzulammen. Diesen Spiegel dann / versammlete Zuhörer / präsentire ich euch anheunt allen und jeden / der heunt glorreichen Heiligen Magdalena zu einen Ehren-uns aber zu einen Lehr-Spiegel / daß wir die in denselben hell-scheinende Tugenden üben / und nachfolgen; **WES** der Heilige Geist schicke und werffe sein Gnädens Licht auf diesen Spiegel / damit uns allen die schöne Tugend-Gestalten recht in die Augen fallen; Seyet bereit.

R. P. Kellerhaus, Festival, Tom. III.

ET ecce mulier, quae erat in civitate peccatrix, und siehe ein Weib / die ware in der Stadt ein Sünderin / ecce mulier, sehet ein Weib / ein Muster der Frechheit / und Leichtfertigkeit / ein Brunn-Quell der Schandthaten / ecce mulier, sehet ein Weib / sehet Magdalenam, ein Spiegel allerhand Uppigkeiten der Welt; ihre Haar gleichten mit ihren goldenen Farbens-Strahlen einer lebendigen Morgen-Röth; ihre Augen blitzten und glitzten / wie zwey feurige Himmels-Lichter / spihleten verführerisch auf allerhand Leichtfertigkeit; ihre Wangen glüeten von reiben und anstreichen / wie brennende Rosen; ihre Lippen röthleten wie Corallen; die Zung ware gelöset zu allerhand Zucker- und Hönig-süßen Worten / zu allerhand Possen / und Scherz-Reden; die Stimm ware geschliffen zu allerhand Buhl- und Venus-Liedl; ihre Hand waren gezieret mit goldenen / und von allerhand Edelgesteinen reichlich besetzten Ringen; ihr Gang war frech und leichtfertig; die Geberden lüfftig / und lustig / keck / und übermüthig; ihre Kleidung verführerisch. Mit einem Wort: ein eingefleischtes Venus Bild / oder Liebs-Göttin / dero Arbeit allein ware spihlen und tanzen / singen und springen / spazieren und herumgehen / dero Andacht war scherzen und lachen / locken und wincken / dero größte Sorg ware krausen und flechten / schmucken und buzen / also zwar / daß dazumahlen kein Tummel-Platz des Teufels gefunden worden / bey welchen Magdalena nicht den Vor-Tanz gehabt; kein verbottene Gesellschaft / wo Magdalena nicht die Rdäel-Führerin / überall suchte sie unziemliche Gelüsten / daß Jung und Alt / Klein und Groß / Land und Leuth mit Fingern auf sie zeigten / ist daß nicht ein wahrhafter Spiegel der Eitel- und Uppigkeit der Welt? Dann gleichwie ein Spiegel / wofern er gegen der Sonnen

D d d 2

ge

gehalten wird / mit den einfallenden Sonnen-Schein die Augen verblendet / oder aber / wie ein Brenn-Spiegel alle Strahlen der Sonnen in ein kleines Pünctl zusammen ziehet / damit es desto häßlicher brenne und anzünde / also hat ja auch Magdalena mit ihren falschen Schein so manche unschuldige Augen verblendet / ja so manches Herz durch das unziemliche Liebs-Feuer verzehret / and angeflammt.

519 Höret diß da / all ihr aufge-
 bunte Adonides, alle über eueren
 Stand und Vermögen aufgezierte /
 und aufstaffierte Welt-Docken / die ihr
 Stund und Stund / ja besser zu reden /
 wie Terentius gemercket hat: Dum po-
 liuntur, & comuntur, annus est,
 Jahr und Jahr zubringet / euch zu
 schmücken und aufzuspängeln / die
 ihr / wie Seneca auch ein Heyd er-
 kennet hat / de brevit. vitæ Cap. 12.
 De fingulis capillis in consilium itur,
 um ein jedes Härcl mit den Spiegel
 euch berathschläget / betrachtet euch
 in meinen heuntigen Spiegel / Magda-
 lena, fraget dieselbe / was gewesen
 seynd ihre / und noch euere aufge-
 kraufete Haar-Locken / sie wird ant-
 worten mit einem heiligen Lehrer
 Ephrem, Serm. in mulierem pecca-
 tricem: Laqueus diaboli, animos
 captans atque deprædans in iudicium
 æternum, Netz und Strick des Teufels /
 mit welchen die unschuldige
 Seelen gefangen und eingefeslet wer-
 den zu der ewigen Verdammnuß.
 Fraget sie / was gewesen / und an-
 noch seynd euer köstlicher und wohl-
 riechender Anstrich des Angesichts?
 Sie wird antworten mit einem heil-
 igen Viacentio Ferrerio, sermone de
 S. Simeone: Facies diaboli, ein
 Contrafait des Teufels. Fraget sie
 endlich / was gewesen sey / und an-
 noch sey euer unmäßiger Aufbuß und
 Kleyder-Pracht? Sie wird antwor-
 ten mit einem heiligen Petro Damia-
 no, Homil. 10. Ein Ergötzung und
 Erlustigung des Teufels / quia dia-

bolus luxuriantis amictus varietate re-
 ficitur, dann der Teufel sein größte
 Freud hat in dem unmäßigen präch-
 tigen Aufzug / und außbußen des
 Leibs.

Aber die wir bisshero Magdale-
 nam gesehen haben / als einen Spie-
 gel der Eitelkeit / lasset uns dieselbe
 anjetzo sehen gleich einen Spiegel der
 Bußfertigkeit. Magdalena hatte
 nun vil Jahr lang in ihren Luder zu
 gebracht / wurde zwar zum öfteren
 von ihrer frommen Schwester Mar-
 tha eines besseren Lebens vermahnet /
 jedoch alles ware umsonst; doch
 entschloß sie sich endlich (wie glaub-
 würdig nach inständigen Bitten und
 Verlangen der Gottseligen Marthæ)
 die Predig Christi des Herrn anzuhö-
 ren / villeicht mehr ihre Augen und
 Gelüsten mit ihrer Buhlschafft / als
 die Seel mit dem Wort Gottes zu
 laben und zu speisen. Etliche Lehr-
 er halten darfür / Christus habe
 Magdalenam in wärender Predig
 mit jenen erschrocklichen Augen ange-
 blicket / mit welchen er einmahl im
 Thall Josaphat alle verdammte See-
 len wird anschauen / also erschrock-
 lich / daß sie wünschen werden:
 Ihr Berg / und Bühel bedeket
 uns / damit wir nicht ansehen
 das zornige Angesicht des gerechte-
 sten Richters: Magdalena dann er-
 bleichet alsobald in ganzen Angesicht /
 das Herz hebt an zu klopfen / der
 kühle Muth zu sincken / das frische
 Blut vor Furcht zu wallen / die Füß
 zu wacklen / die Augen in Thränen
 sich außzugießen / der ganze Leib zu
 fürchten / und zu zitteren. Ach!
 mein Magdalena muß ich dich alhier
 anreden? Gar rechtmäßige Ursach
 hast du zu fürchten / du hast ja mit
 deinen so vilfältigen Sünd / und
 Schandthaten den Zorn Gottes so
 oft angereizet / du hast mit deinen
 verführerischen Liebkosen so manche
 Seel zum Fahl gebracht / du hast
 mit deinen so lang getribenen Luder /
 und liederlichen Leben die Gnad
 Gottes

Gottes so oft verworffen / siehe / den du anjeho anhörst / der ist dein Richter / der dich in diesem Augenblick kan stürzen in die ewige Verdammnuß / in das ewige höllische Feuer; brennen und bratten doch so vil tausend schon in demselben / so alsobald nach ein einziger begangener Sünd auß gerechten Urtheil Gottes in diese immerwährenden Flammen seynd geworffen worden.

721 Mich geduncket / Magdalena habe dergleichen Gedanken wohl zu Herzen genommen / dann kaum hat sie auß sonderbahrer Gnad Gottes ihren unglückseligen Stand erkennet; ut cognovit, meldet der Text; sobald sie die Abscheulichkeit ihres Lebens / die Größe ihrer Sünden / die Hochheit der beleidigten Göttlichen Majestät ersehen / alsobald bricht sie herauß mit diesen Herz = brechenden Worten: Ach! ich unglückselige Sünderin / wie hab ich der Zeit GOTT meinen HERRN so gar verzeßsen / mit wie vil Unthaten / und Sünden habe ich das höchste Gut beleidiget / ich bin ja der Zeit ein Werk = Zeug des Teufels gewesen / die ich mit meinem ärgerlichen Leben so manche Unschuld zu Grund gerichtet. O Erden! thue dich auf / und verschlicke mich / dann ich ja nicht werth bin / daß du mich länger erduldest / O Feuer! fall vom Himmel / und verzehre mich / O Luft! wähe daher / und ersticke mich / die ich dich mit meinen Sünden Gift so vergiffet habe. O Wasser! rausch auß dem Meer / und ersäuffe mich / die ich mehr Sünden begangen / als Tropfen in euch zu finden. O GOTT! tausend und tausendmal ist es mir leyd / daß ich dich das höchste Gut also habe beleidiget / niemahlen mehr / ach! niemahlen mehr / O GOTT! will ich deine unendliche Barmherzigkeit erzörnen. Dieser Augenblick soll ein ein End seyn meiner Schandthaten / ein Anfang deines Göttlichen Diensts. Unterdessen stießen die

häuffige Zähren auß den Augen Magdalena, sie wirfft hinweg allen kostfärtigen Schmuck und Aufbuß / reisset hinweg die goldene und silberne Kette von dem Hals / die kostbahre Gehäng von den Ohren / die Armb = Bänder von den Armen / die Ring von den Fingern / legt an ein schwarzes Trauer und Buß = Kleid / ut cognovit, und nachdem sie vernommen / daß Christus in dem Haus des Pharisäers anzutreffen / eylet sie mit ihren kostbahren Salben zu den Füßen des Heylands. O wohl ein wahrhafter Spiegel der Buß! Ecce mulier, siehe ein Weib / ut cognovit, sobald sie wahrgenommen / daß der Seligmacher in dem Haus des Pharisäers anzutreffen / eylet sie zu dem Heyland / wohl wissend / was Isidorus nachmahlers geredet hat: Pœnitentiam differre signum manifestum probationis est, die Buß von Tag zu Tag aufschieben / wann die Göttliche Gnad anreizet; das innerliche Gewissen anmahnet / die Gelegenheit verabsäumen / ist ein unfehlbares Kenn = Zeichen der ewigen Verdammnuß. Sie lasset sich nicht abhocken von den anwesenden Gästen / achtet wenig / was die Leuth von ihr sagen werden / schamet sich nicht ihre Sünden öffentlich zu bekennen: Convivantes non erubuit, redet es der grosse Gregorius, Homilia 33. quia semetipsam graviter erubescerebat, intus nihil esse credit, quod verecundaretur foris, alldieweil sie sich innerlich schammete ihrer begangenen Schandthaten / glaubte sie / daß äußerlich kein Ursach sey einiger Schambastigkeit. Sie nimt mit sich ihre köstliche Salben und Speereyen / ut totum serviret DEO in pœnitentia, quidquid DEUM contempserat in culpa, redet abermahlen Gregorius, Homilia 33. in Evangelia, damit alles GOTT dienete durch die Buß / was zuvor durch die Sünd GOTT hatte verachtet.

Her da zu diesen Spiegel alle die 522
jenige / die die nothwendige Buß von
D d d 3 Tag

Tag zu Tag aufschieben / die durch einen jeden Wind / und anblasen eines menschlichen Ansehen sich wenden / und kehren lassen / attende; spricht solchen zu der heilige Asterius de poenit. attende mulierem peccatricem, cui non convivarum numerus pudorem incussit, quæ tempus confitendi, licet importunum in convivio, non reliquit, sed ingenti commota dolore, ne uno quidem temporis momento medicum peccatorum dimisit, schaue in disen Buß-Spiegel / betrachte Magdalenam, die von den anwesenden Gästen sich nicht hat abschrecken lassen / sie hat die sonst unbequeme Zeit / unter wärender Gasterey ihre Sünden zu beweinen / nicht wollen fahren lassen / ja kein Augenblick verabsaumet / die tödtliche Wunden ihrer Sünden aufzuehelen / dann ein gar zu gefährliche Sach ist es / wann GOTT durch das innerliche anklopfen des Gewissens / durch die Erkenntnuß seiner Sünd / durch sein Göttliche Gnad zur Buß anreizet / dennoch dieselbe saumselig aufschieben und verweilen. Hätte Magdalena diese Gelegenheit der Buß verabsaumet / villeicht wäre sie in ihrem Euder-Leben verbliben; hätte Mattheus auf das erste Anschauen Christi / wie er selbst in seinem 9. ten Capitel vermeldet / Christo nicht nachfolget / villeicht wäre er nachmahlers von Christo so barmherzig nicht angesehen worden / villeicht wäre er in seinen ungerechten Bucher bey dem Zohl stehen bliben. Dann diese Gnaden / durch welche GOTT durch ein häfftigeren Antrib zur Buß ermahnet / seynd / wie die Gelehrten reden: Gratia extraordinaria, absonderliche Gnaden / die GOTT nicht allezeit zu geben pflegt / sondern zu einer anderen Zeit mit allem Fleiß versaget: Wie er durch den Propheten Jeremia am 11. 7. 11. getrohet: Clamabunt ad me, & non exaudiam eos, sie werden mich anruffen / ich aber will sie nicht erhören. Darum dann ende ich dieses Lehr-Stück mit der Vermahnung des

Propheten Davids in seinen 94. ten Psalm. 7. 8. Hodie si vocem Domini audieritis, nolite obdurare corda vestra, heunt / nicht morgen / wann ihr die Stimm des HERRNS hören werdet / verstopffet nicht eure Herzen; und wende mich wiederum zu der H. Magdalena.

Magdalena ist schon würcklich in dem Hauß des Phariseers / sie ligt auf der Erden / heulet und weinet / ergreiffet die Füß des HERRNS / küffet dieselbe ganz anmüthig / auß ihren Augen gleich einem Wolckens Bruch rinnet das häufige Wasser / mit disen waschet sie die allerheiligste Füß des Heylands / trücket dieselbe mit ihren Haaren / salbet sie mit ihren köstlichsten Speceveyen / höret: Remittuntur ei peccata multa, quoniam dilexit multum, vil Sünden werden ihr verziehen / dieweil sie vil geliebt hat. Aber zwey Sachen vermercke ich allhier / so billich meines Erachtens zu beobachten: der heumtuge Evangelist meldet: Stans secus pedes, lachrymis cepit rigare, Magdalena sey gestanden neben den Füßen des HERRNS / wie hat sie dann dieselbe können mit ihren Thränen benezen / mit ihren Haaren auftrücken? Das andere ist / daß ich nicht befinde / daß Magdalena ein einziges Wort geredet habe / oder bey Christo um Barmherzigkeit angehalten / wie hat sie dann verdienet zu hören: Remittuntur ei peccata multa, vil Sünden werden ihr nachgelassen? Das erste beantwortet Chrysologus, der goldene Redner / Serm. 93. Bene stans ait, quia iam cadere non potest, quæ ad pedes Christi meruit pervenire, gar recht meldet der Evangelist / Magdalena sey gestanden; dann derjenige kan nicht mehr fallen / der zu den Füßen Christi gekommen ist. Das andere beantwortet Ambrosius de poenitentia Cap. 17. Criminia sua non verbis visa est exposuisse, sed lachrymis, sie hat ihre Sünden nicht mit Worten bekennet / sondern mit den Zähren; dann wie gar schön redet der heilige

heilige Eligius Noviomenis, Homil. 16. *Ualiores sunt preces lachrymarum, quam imploratio sermonum, das Bitten deren vergossenen Thränen ist bey GOTT nusslicher und kräftiger/ als das Betten mit den Worten.* O dann ein grosse Krafft und Wirkung deren Thränen / die bey GOTT also kräftig die Gnad erbitten. Wie recht hat ja von ihnen gesungen Ovidius: *Interdum lachryma pondera vocis habent, die Zäher haben auch ihre Stimmen/ihre Wort/ durch welche sie bey der Barmherzigkeit vorschprechen / und um Gnad anhalten.* Magdalena hats erfahren. Sie wird durch ihre Zäher in die Gnad GOTTes aufgenommen / alle Sünden werden ihr nachgelassen/sie wird eingesetzt zum Erben der ewigen Glückseligkeit / sie ist nicht mehr ein Spiegel der Eitelkeit/ sondern ein hell-scheinender Crystall der Heiligkeit / sie ist nicht mehr / wie Damianus redet / *stipula tartari, sed cedrus paradisi, ein Stroh-Buschen der Höllen / sondern ein Ceder-Baum des Paradyß / non est amplius torrens inferni, sed sidus coeli, sie ist nicht mehr ein Höllen-Brand / sondern ein hell-scheinender Himmels-Stern.* Wer kan allhier nicht auf-ruffen mit Petro, Ravenatischen Bischoff: *O quanta vis in lachrymis peccatorum, quae omnem ablunt culpam, gehennam extinguunt, lacram divina promulgatione fecunt sententiam, O was Krafft befindet sich in den Thränen der Sünder! die abwaschen alle Sünden / auflöschen die Höll / ja so gar das von GOTT gefällte Urtheil umkehren.*

Jetzt zum End / Geliebte: *Ecce 524*
mulier, sehet ein Weib / sehet Magdalenam, anjcho ein Spiegel der Heiligkeit / betrachtet euch alle miteinander in denselben; haben wir nicht auch velleicht mit Magdalena gesündigt / oder vil mehr / dann Magdalena, GOTT beleydiget / gewißlich / *in multis offendimus omnes, in vielen Stücken haben wir alle angestossen /* heist es bey Jacobo dem heiligen Apostel am 3. v. 2. *wo seynd dann unsere weinende Augen / wo seynd unsere Zäher? David bekennet in seinem 218.sten Psalm. v. 135. Exitus aquarum deduxerunt oculi mei, meine Augen lassen ganze Wasser-Fluß stießen / warum? Quia non custodierunt legem tuam, alldieweilen sie gesündigtet. David hat nur einmahl gesündigtet / und weinet/ wir velleicht hundert / ja tausendmahl / und dannoch weinen wir nicht. Es bricht manchen ein Glas im Hauß / und man weinet darum; es wird einem ein bissiges Wort gesagt / und man weint darum; es wird einem sein Ehr benommen / und man weint darum; es stirbt einem ein getreuer Freund / und man weint darum; es stirbt die Seel / man verliehret GOTT/ den Himmel / und die ewige Glückseligkeit / und diß Ubel beweint man nicht. O unbarmerzige Augen! O weinende Büßerin Magdalena! erhalte uns von GOTT die Gnad/ unsere Sünden allhier einmahl zu besweinen / damit wir nicht hinkommen an jenes erschrockliche Drth / wo da seyn wird/ *fecus, & stridor dentium, Maith. 13. v. 50. Das ewige Heulen und Weinen.**

A M E N.



Am